



KAB Diözesanverband München und Freising e.V.

zum UN-Gedenktag am 25. November „Nein zur Gewalt gegen Frauen und Mädchen“

Gewalt an Frauen hat viele Gesichter: erniedrigen, demütigen, beleidigen, missachten, benutzen, kontrollieren, einsperren, belästigen, missbrauchen, vergewaltigen, schlagen, ermorden ... ,

Es ist weiterhin eine notwendige Debatte, geht es dabei doch auch immer um die Ausübung von Macht und dem Missbrauch von Macht. Die „Würde des Menschen ist unantastbar“, dieses Grundrecht wird durch Belästigung, Sexismus und Gewaltanwendung gegenüber Frauen schwer verletzt.

Gewaltige Fakten:

Gewalt gegen Frauen ist weltweit die häufigste Menschenrechtsverletzung.

•

Jede vierte Frau in Deutschland erlebt Gewalt durch den aktuellen/früheren/ Beziehungspartner.

•

58 % der Frauen in Deutschland kennen sexuelle Belästigung.

•

70 % der Frauen werden im Rahmen des Umgangsrechtes der Kinder erneut vom Ex-Partner misshandelt.

•

Beim Polizeipräsidium München wurden 2016 3.130 Fälle von Partnergewalt angezeigt; die Täter sind meist Männer

•

2016 wurden beim Amtsgericht München durch richterliche Anordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz 682 Täter wegen häuslicher Gewalt der Wohnung verwiesen und/oder mit einem Kontaktverbot belegt.

•

2017: Die EU erklärte „Es ist traurig aber wahr - jede dritte Frau wird im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt. Gewalt gegen Frauen und Mädchen zerstört Leben und verursacht generationenübergreifendes Leid.“

Unterstützung gibt es bei den Frauennotrufen:
anonym-kostenlos-zeitnah-persönlich

Hintergrund

Gewalt gegen Frauen und Mädchen zählt zu den meistverbreiten und schlimmsten Menschenrechtsverstößen weltweit. Sie betrifft alle Gesellschaftsformen und ist über alle Generationen, sozio-ökonomischen Gruppen, Bildungsniveaus und geografischen Grenzen hinweg anzutreffen.

Derzeit sind mehr als eine halbe Milliarde Frauen und Mädchen Opfer dieser Form von Gewalt. Schätzungen zufolge haben 35 % aller Frauen zu einem gewissen Zeitpunkt ihres Lebens Gewalt erlitten; in manchen Ländern beträgt dieser Anteil sogar 70 %.

2017 hat Deutschland die „Istanbul-Konvention“ endlich ratifiziert. Neben dem neuen Sexualstrafrecht „Nein heißt nein“ gibt es jetzt noch weitere rechtsverbindlich festgeschriebene Standards und Handlungsbedarfe in verschiedenen Bereichen zum Schutz von Frauen und Mädchen.

EU-Kommissar Mimica: „Gewalt gegen Frauen und Mädchen zählt zu den größten Ungerechtigkeiten unserer Zeit und ist über alle Grenzen, Generationen, Nationalitäten und Gemeinschaften hinweg anzutreffen. Sie hinterlässt tiefe Spuren in unseren Herzen und Köpfen und ist ein großes Hindernis für die volle Erschließung des Potentials einer Gesellschaft. Damit sich wirklich etwas ändert, fordere ich alle unsere Partner auf, sich der Leitinitiative anzuschließen für eine Welt, in der alle Frauen und Mädchen zeigen können, was in ihnen steckt.“

Gewalt an Frauen und Mädchen ist an unterschiedlichsten Orten und nicht offen sichtbar: ob sexueller Missbrauch, häusliche Gewalt, Übergriffe in der Arbeitswelt bis hin zum Frauenhandel oder Zwangsverheiratung, also körperliche wie seelische und sexuelle Gewalt oder Diskriminierung.

Auch im beruflichen Umfeld wird in diesen Fällen immer Macht ausgeübt und Abhängigkeit ausgenutzt. Viele Betroffene trauen sich nicht, Übergriffe zu melden um nicht weitere Nachteile zu erleiden.

Häusliche Gewalt findet in allen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen statt. Kinder sind immer mitbetroffen, auch wenn die Gewalt nicht direkt gegen sie gerichtet ist. Die meisten Übergriffe finden im sozialen Umfeld statt, häufig in den eigenen vier Wänden. Häusliche Gewalt umfasst alle Formen physischer, sexueller und / oder psychischer Gewalt zwischen Erwachsenen. Aber auch Kinder und Jugendliche sind davon betroffen.

Die Auswirkungen verfolgen ein Leben lang.

**Kein Ignorieren und Stillschweigen!
Gewalt ist nie Privatsache!**

Was ist zu tun?

- **Ein Nein ist ein Nein!** Das muss allen klar werden!
- Keine Verharmlosung, keine Tolerierung
- Opferhilfe verbessern, Solidarisierung
- Polizei und Justiz hinreichend ausstatten
- Schnell vorbeugend unterstützen: öffentliche Anlaufstellen und flächendeckende Beratungsangebote und deren Finanzierung sicherstellen
- Bewusstsein schaffen
- Politiker/Innen sensibilisieren, Frauenpolitik zum Schutz vor Gewalt in allen Erscheinungsformen;
- Aufmerksamkeit im Umfeld von Frauen erzeugen
- Information und Wege aufzuzeigen
- Zivilcourage stärken / kein Wegschauen
- Schutz geflüchteter Frauen und Kinder

Weg aus der Gewalt

In Bayern flüchten jedes Jahr mehr als 2.000 Frauen mit ihren Kindern in ein Frauenhaus. Ca. 70 % der Frauenhausbewohnerinnen starten mit der Unterstützung des Frauenhauses ein neues gewaltfreies Leben.



Die KAB steht für die Gestaltung einer partnerschaftlichen, gerechten und solidarischen Gesellschaft, in der allen Menschen gleichberechtigt gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme ermöglicht wird und in der die Menschenwürde und Menschenrechte geachtet werden.

Entsprechend versteht sich die KAB als Interessenvertretung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Frauen und Familien sowie für ältere und sozial benachteiligte Menschen.

Die KAB- Frauenbewegungen und Arbeiterinnenvereine zeichnet ein jahrzehntelanges Engagement für die Belange der Geschlechtergerechtigkeit in Arbeitswelt, Gesellschaft wie Familien aus. Wir werden uns auch in Zukunft für diese Ziele engagieren und nach dem Prinzip „sehen-urteilen-handeln“ für Problemlösungen stark machen.

Frauen- und Mädchennotruf

Rosenheim: 08031 / 26 88 88

vormittags von 9 bis 12 Uhr

Mail: kontakt@frauennotruf-ro.de

Ebersberg: 08092 / 88 11 0

München: 089 / 76 37 37

Bundesweite Hotline: 0800 0116 016

Gedenktag:

Am 25.11.1960 wurden in der Dominikanischen Republik drei Regime-Gegnerinnen auf Befehl des Diktators Trujillo verschleppt, vergewaltigt und ermordet. Ihre politische Arbeit galt dem Sturz der Diktatur und dem Widerstand gegen die sexuelle Versklavung der Frauen. 1961 riefen latein-amerikanische Feministinnen diesen Tag zum Widerstandstag gegen Gewalt an Frauen aus.

1999 wurde er zum internationalen Aktionstag durch die Vereinten Nationen deklariert. Weltweit finden seitdem an diesem Tag Aktionen zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt an Frauen statt